

Hall 1 überzeugt: vier Punkte in den Heimspielen

Schon komisch: fünf Runden sind in der aktuellen Bundesligasaison gespielt – allesamt Heimspiele in Halls Stadtwerkearena! Das zweite Wochenende der Deutschen Schachbundesliga war zugleich unser zweites und letztes. Insofern können wir ein schon ein bisschen whemütig zurückblicken...
(von Frank Zeller, Bilder: Thomas Marschner)

Aber: die Freude überwiegt! Es war ein gelungenes Wochenende mit zwei überzeugenden Siegen des Haller Achters. Die Inszenierung des Spektakels verdient auch ein großes Lob: auf mehreren Großleinwänden wurden Partien und Livebilder aus dem Saal übertragen, Marc Lang und sein Team erweiterten ihr Repertoire, eine Vielzahl von Kameras hielt dramatische Zeitnotschlachten, Emotionen und das Minenspiel der Akteure fest. Spieler und Zuschauer wurden von fleißigen Vereinsmitgliedern mit Essen und Getränken versorgt.



Der Saal von der Empore aus betrachtet



Regiezentrum: vom Mischpult aus koordinierte Marc seine Kameras

Was war das Erfolgsrezept des Haller Teams an diesem Wochenende: auf die Formel gebracht lautet es 1S + 3P + 4R. Das soll soviel heißen wie ein Weltstar, dazu ein Auto mit drei starken Großmeistern, die alle in Prag wohnen, ergänzt von 4 regionalen, deutschen Spielern. Dmitri Jakovenko war der Superstar, dessen Aufgabe zunächst lautete, im Duell gegen Pavel Eljanov, den anderen Superstar in Diensten der Dresdner, die schwarzen Steine zu halten. Es war eine typische großmeisterliche Punktlandung. Dmitri feuerte zunächst an die 20 Züge ab, hatte plötzlich mehr Zeit auf der Uhr als zu

Beginn der Partie. Visierte zielstrebig ein leicht schlechteres Endspiel an, das er dann mit gewissen Mühen, aber doch souverän, zum Remis manövrierte. Die Aufgabe lautete neutralisieren, und die wurde ideal umgesetzt.



Handshake vor der Partie zwischen zweien aus der Elitekaste

Anderntags durfte Dmitri mit den weißen Steinen an, gegen Martin Krämer, einen jungen deutschen Großmeister. Ein ordentlicher Gegner, aber fast 200 Punkte Elo trennte die beiden, ganz klar, da musste ein Pflichtsieg her. Dmitri holte zunächst nicht viel heraus, setzte aber immer wieder ein paar kleine Stiche, die den Berliner dazu nötigen, seine Königsstellung zu schwächen. In der Zeitnotphase überspielte er seinen Gegner dann, wie Sie in diesem [Video](#) anschauen können.

Insgesamt eine abgeklärte Vorstellung unseres Spitzenmanns, der danach noch ein paar Tage in Schwäbisch Hall verblieb (hier [Bilder](#)), um dann mit seiner Familie direkt nach Katar zum großen, spektakulären [Open](#) weiterzufliegen.

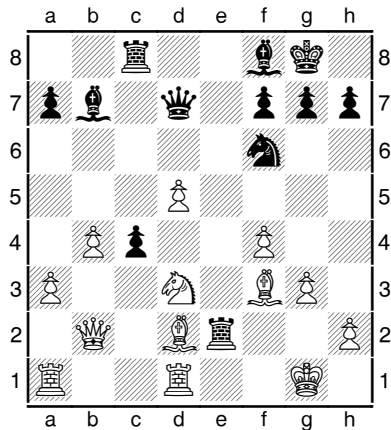
Die Prager Fahrgemeinschaft

Eine WG haben sie nicht miteinander, aber sie leben alle drei in einer der derzeit angesagtesten Europäischen Metropolen, in Prag. Ziemlich frisch in der *Goldenen Stadt* ist Maxim Rodshtein. Der in Russland geborene Israeli ist der Liebe wegen in unser Nachbarland gezogen und hat eine schachspielende Tschechin geheiratet. Für Maxim war das Wochenende seine Premiere im Haller Team. Er wechselte vom sich auflösenden Eppinger Verein in die Baden-Württembergische Nachbarschaft. Ein Höhepunkt seiner bisherigen Laufbahn (der 26-Jährige mit dem meist längeren Haar hat noch einiges vor sich) war der WM-Kampf von Boris Gelfand gegen Vishi Anand 2012, in dem Maxim Sekundant von Gelfand war, der in der Vorsaison für Hall spielte.

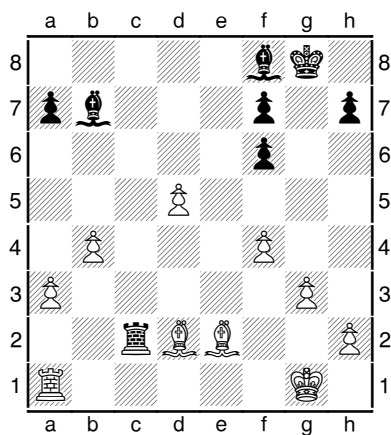
Die Premiere konnte sich sehen lassen, denn er holte zwei Siege. Die kamen ein bisschen ähnlich zustande, seine Gegner sprangen ihn an, opferten Bauern, Maxim rechnete exakt und verwandelte den Materialvorteil:

Rodshtein, Maxim (2678) - Almasi, Zoltan (2690)

Nach 27. ...c5-c4?



Dem Gegner schwebt 28.Lxe2? Dxd5 mit Mattdrohungen vor. Doch...
28.Se5! c3 29.Sxd7! cxb2 30.Sxf6+ gxf6 31.Lxe2 bxa1D 32.Txa1 Tc2



33.Td1 Lxd5 34.Kf1 Ta2 35.Lc3! Lb3 36.Ta1! war genau berechnet – Weiß behält den Mehrbauern a3.
 Mit seiner hervorragenden Technik konnte er diesen Vorteil auch verwandeln: **36.**
Tc2 37.Lxf6 Lg7 38.Lxg7 Kxg7 39.a4 Lc4 40.Lxc4 Txc4 41.b5 Tc2 42.Td1 Tc4 43.a5 Tb4 44.Td5 Tb2
45.h4 Kg6 46.h5+ 1-0



Sein erster Zug für Hall steht bevor: Maxim Rodshtein mit Weiß gegen den starken Ungar Zoltan Almasi

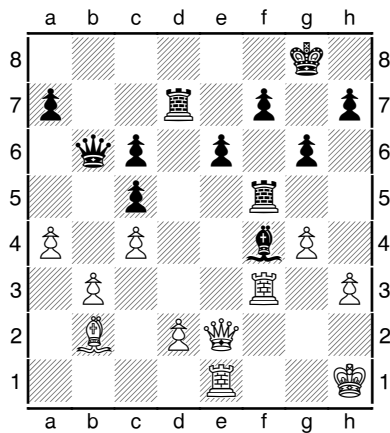
Am Sonntag gegen Berlin sprang ihn Ilja Schneider an, es wirkte auch optisch unangenehm für Maxim, doch irgendwie ging es für den Weißen nicht mehr recht weiter – Maxim verbesserte seine Stellung unmerklich und gewann im Gegenangriff.

Viktor im Offensivwirbel

Viktor Laznicka ist unter der Prager Fahrgemeinschaft der einzige „echte“ Tscheche, wobei Autofahrer Peter Michalik als Slowake aus der Nachbarschaft stammt. Wie Maxim landete Viktor am Wochenende zwei Treffer. Und bei ihm war es nicht übertrieben, von Knockouts zu sprechen, die er seinen Gegnern mit aggressivem Spiel verabreichte. Seine Partien waren die optischen Hingucker des Wochenendes:

Bartel, Mateusz (2620) - Laznicka, Viktor (2655)

nach 30.g4:



30. ...Txd2! 31.Df1 Dd8!!

32.Txf4 Denn zum Matt führt 32.gxf5 Th2+ 33.Kg2 Dg5+

32. ...Txf4 33.Dxf4 Txb2 34.Tf1 Df8 35.Df3 Td2 36.Kg1 De8 37.De3 Dd7 38.Tf2 Txf2 39.Kxf2 Dd6 40.g5 Kf8 41.Kg2 Ke7 42.h4 Dd4 43.Df3 Dxh4 44.Df6+ Ke8 45.De5 Dd4 46.Db8+ Dd8 47.Df4 a6 48.Kh3 Dd3+ 49.Kh4 Dd4 0-1

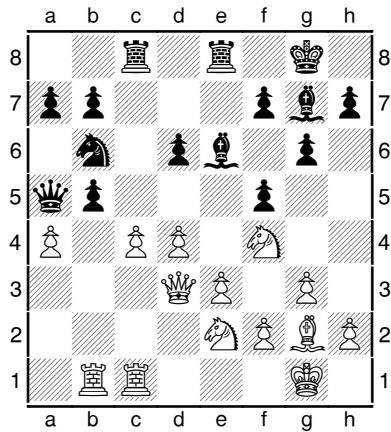


Erfolgreiche Revanche gegen GM Bartel: noch im März in Meißen musste Viktor eine [Theorie-Niederlage](#) hinnehmen, als sein Gegner eine Neuerung mit Figurenopfer anbrachte und kaum Zeit verbrauchte. Statt seines sonst üblichen Caro-Kann zog Viktor heute 1. ...d6(!), und nach wenigen Zügen war eine völlig atypische Stellung auf dem Brett – gut für Viktor!

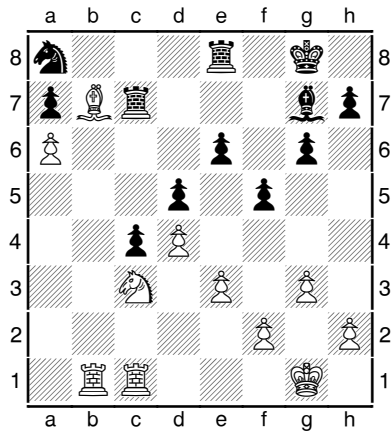
Sein zweiter Sieg konnte sich auch sehen lassen:

Laznicka, Viktor (2655) - Mista, Aleksander (2567)

Nach 18. ...cxb5

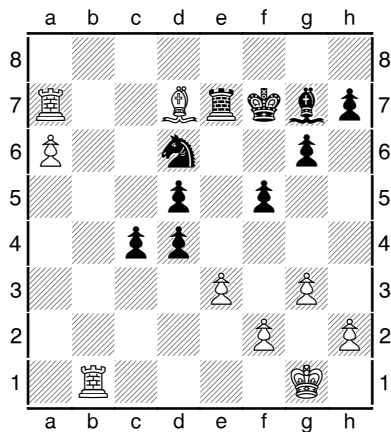


19.Sxe6! bxc4 20.Dc3! Erzwingt den Damentausch in ein aussichtsreiches Endspiel.
20. ...Dxc3 21.Sxc3 fxe6 22.a5! Sa8 23.Lxb7 Tc7 24.a6 d5



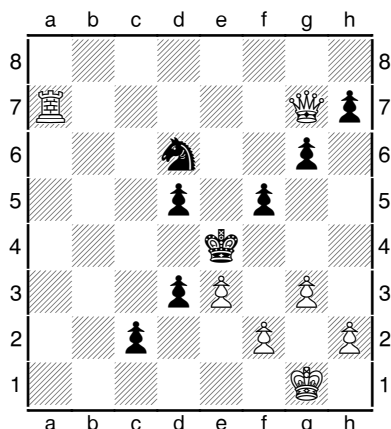
25.Sb5! Und a7 fällt bzw. in der Partie die Qualität.

25. ...Tf7 26.Sd6 Sc7 27.Sxe8 Sxe8 28.Lc8 Te7 29.Tb7 Kf7 30.Tcb1 Sd6 31.Ld7 e5 32.Txa7 exd4



33.Le6+! Sehr elegant gespielt. Der a-Bauer wird sich danach in eine Dame umwandeln. Immerhin wird Schwarz noch ein gefährliches Doppelfreibaupaar erhalten:

33. ...Kxe6 34.Txe7+ Kxe7 35.a7 c3 36.a8D c2 37.Ta1 d3 38.Ta7+ Ke6 39.Dg8+ Ke5 40.Dxg7+ Ke4



41.Kg2! c1D 42.Dd4# 1-0

Peter Michalik sorgte mit dafür, dass der Sieg über Dresden recht hoch ausfiel – die Bretter 2-4, an denen unsere tschechische Achse aufgestellt war, gewannen allesamt. Peter überspielte sukzessive seinen Gegner an beiden Flügeln in einer feinen Positionspartie. Ausgezeichnet!

Am Sonntag tat er sich freilich sehr schwer mit Schwarz gegen den momentanen Überflieger Kacper Piorun von den Berliner Schachfreunden, dem im Moment alles zu glücken scheint (im November gewann er das Open Bad Wiessee, eins der renommiertesten deutschen Open), aber das tangierte nicht den Haller Gesamtsieg.



Unaufgeregter Autofahrer: Peter Michalik

Die Jungs aus der Region

Kommen wir zur heimischen Hintermannschaft. Wann überhaupt ist Hall in den letzten Jahren mit 50 Prozent Deutschen angetreten?! Nun war es jedenfalls soweit, und die „Regionalspieler“ hielten sich sehr gut, nominell waren sie ihren Gegnern auch auf Augenhöhe. Ein weiteres Debüt für Hall gab der gebürtige Baden-Württemberger Sebastian Bogner, der seit ein paar Jahren in Zürich lebt und mittlerweile für den Schweizer Schachverband spielt – kürzlich bei der Europameisterschaft in Reykjavik spielte er beim Schweizer Team an Brett 2. Sein Einstand war nicht so ideal, vielleicht lag es daran, dass er alleine von Zürich herfahren musste, während unsere Prager Jungs sich gegenseitig im Vorfeld und bei der Reise anspornten. „Bogie“ kam mit Schwarz etwas schlechter ins Mittelspiel, der Gegner blieb konsequent und stark. So kann man schon mal verlieren. In seiner Weißpartie versäumte er eine Feinheit, die den Vorteil festgehalten hätte – so verflachte es plötzlich zum völligen Ausgleich, Remis. Ein normales Ergebnis, unser junger Neuzugang wird sicherlich noch

Akzente setzen könne. Beim abendlichen Zusammensitzen sammelte er jedenfalls etliche Punkte beim Blitz, beim Fachsimpeln über Weinen sowie in der Sympathiewertung.



Sebastian Bogner: seine Schwarzstellung sorgte bei ihm für Missbehagen.

Auch für Mathias Womacka bedeutete das Duell mit Dresden eine Revanche. Im März hatte er ein schwieriges Turmendspiel gegen Raj Tischbierek nicht halten können, jetzt siegte er souverän über den stets gefährlichen Großmeister Maiwald. Unser Mann stand immer etwas angenehmer, als sein Gegner einen Bauern einstellte – der Rest war eine klare Sache für den in Mosbach lebenden Mathias

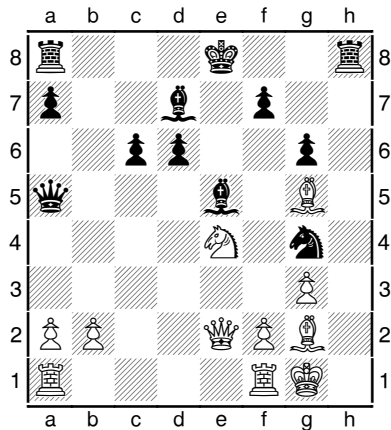


Das Kännchen danach: Mathias nach seinem Sieg entspannt beim Analysieren mit dem Gegner im Foyer

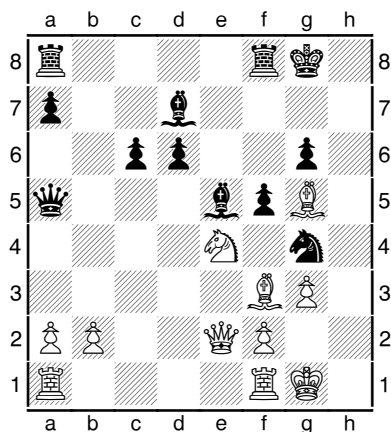
Rochieren Sie nicht, wenn es nicht unbedingt sein muss!

Mit meinem eigenen Abschneiden sowie mit meinen Partien konnte ich sehr zufrieden sein. Im Nachgang ärgere ich mich über einen normalerweise selbstverständlichen Zug, die Rochade.

Loxine – Zeller (nach 17.Sc3-e4):



Beide hatten wir schon frühzeitig zu überlegen begonnen, kreativ gespielt und Bauern geopfert. Beider Bedenkzeit war hier schon ordentlich geschmolzen. Ich wähnte mich hier deutlich im Vorteil und schwankte zwischen 17. ...0-0 und 17. ...Kf8. Eigentlich widerstrebte es mir, den Turm von der offenen h-Linie zu ziehen, zumal man Lf3 energisch mit ...Sh2 kontern konnte. Aber ...0-0 wirkte von der Gesamterscheinung harmonischer, wenn ich dann noch zu ...Tae8 komme, stehen mir die Bauernzüge ...d5 und ...f5 offen. Und es hatte was Befriedigendes, einfach wegzurochieren, wenn einen der Gegner auf der e-Linie attackiert. Kurz zögerte ich – war etwa die Rochade nicht mehr möglich, hatte ich bereits den König oder den Turm gezogen? Ich konnte nichts feststellen, was dagegen sprach und zog **17. ...0-0**, schon um zu sehen, wie mein Gegner reagieren würde. Eventuell mit einem Einwand? Der Einwand blieb aus, aber der Dresdner wartete mit einer fantastischen Kombination auf: **18.Lf3 f5** (leider kein ...Sh2 mehr möglich...)



19.Sxd6!! Lxd6 20.Dd3! und ich fand keinen Weg, die momentane Mehrfigur zu behaupten. Weiß droht nebenbei 21.Lxg4 fxf4 22.Dg6+ mit zumindest Dauerschach, und 20. ...Se5 21.Dxd6 Sxf3+ 22.Kg2 Sxg5?? 23.Dxg6+ Kh8 24.Th1 würde gar ins Mattnetz laufen. Schließlich bemühte ich mich, bei schlechter Zeit das Remis nicht aus den Augen verlieren, wenngleich ich noch gewisse Gewinnchancen erhielt.

Besser wäre eben im vorletzten Diagramm die Alternative 17. ...Kf8! gewesen, wonach Weiß kaum Kompensation für den geopfert Bauern hätte.

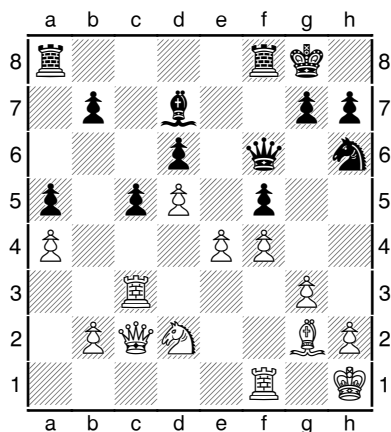


Jakov Loxine (r) und Ihr Berichterstatter bei der angeregten post-mortem-Analyse

Souverän präsentierte sich wieder mal Alexander Raykhman. In seiner Weißpartie behielt er Raumvorteil und Positionsdruck, den er durch einen Bauerndurchbruch steigerte:

Raykhman, Alexander (2411) - Hoffmann, Paul (2360)

Nach 19. ...Sh6



20.e5! dxe5 21.fxe5 Dxe5 22.Sc4 Df6 23.d6! Sg4 Bei ...Lc6 24.Lxc6 bxc6 25.d7 wird der Freibauer extrem giftig.

24.Lxb7 Tab8 25.Lf3 Dh6 26.b3 f4 27.Dd2! Und Alex wehrte den Versuch den Schwarzen auf Gegenspiel ab:

27. ...Kh8? 28.Lxg4 Lxg4 29.Txf4 g5 30.Txf8+ Txf8 31.Tc1 Ld7 32.Kg1 Dh3 33.Se5 Te8 34.Sxd7 Dxd7 35.Txc5 1-0

Die Schwarzpartie gegen GM Polzin am Sonntag hielt er solide und umsichtig remis.



Alex R. (r.) ist eine Bank am achten Brett